

Sportnotiz

Grosser Erfolg für Weinfelder Judoka

An der Ostschweizer Mannschaftsmeisterschaft am vergangenen Wochenende belegten die Jugend/Junioren nach 2016 und 2017 erneut den ersten Rang. Sie haben somit das Triple geschafft. Für den Judo- und Ju-Jitsu-Club Weinfelden starteten Silas Schefer, Julian Spohn, Noah Metzger, Adrian Okle, Thimon Solci und Shaun Metzger. Im Halbfinal konnten sie die Gegner des JC Uster überlegen beisiegen und trafen im Final auf WKG Nippon St. Gallen/Kaltbrunn. Dort kehrten die Athleten einen anfänglichen Rückstand noch in einen überzeugenden Sieg. (red)

Agenda

Heute

Berg

Senioren-Spielnachmittag, 14.00–16.30, evangelisches Kirchenzentrum

Weinfelden

Storchenkaffi für Babys bis ca. 1,5 Jahre, 9.00–11.00, Freiestrasse 9

Handharmonikaclub Berg, Konzert 19.30, Restaurant Stelzenhof

Wuppenau

Jass- und Spielnachmittag, 14.00–17.00, katholisches Pfarrhaus

Morgen

Berg

Bücherstube, Gemeinnütziger Frauenverein, 17.00–19.30, Gemeindehaus

Bürglen

Ludothek, 16.00–18.00, Raiffeisenbank
Obligatorische Bundesübung 300 m, Schützengesellschaft, 18.30–19.30, Schiessplatz Aull

Weinfelden

Familienzentrum, 9.00–11.00, Freiestrasse 9
Regionalbibliothek, 14.00–20.00, Freiestrasse 4

Manuela Olgiati

weinfelden@thurgauerzeitung.ch

Herzlich ist der Empfang von Gutsherr Johannes Meier und seinem Team. Den Gästen wird Wein ausgetastet. Roman Lemberg erklärt den Gästen im Vorhof des Schlossgutes wie Götter und Nymphen ihre Feste feierten. Später spielt er Drehleier auf der hölzernen Bühne des Scheunendaches. Gemeinsam mit Amélie Chemin inszeniert er das «Musette und Rigaudon» und «Avec du vin endormons nous» vom Barockkomponisten Jean-Philippe Rameau. Für diese musikalische Produktion zeichnet das Ensemble Il Profondo, es ist spezialisiert auf die historische Aufführungspraxis. Die Musiker sind Profis auf historischen Instrumenten. Einer ist der Weinfelder Johannes Keller, der am Cembalo ein Tanzlied anstimmt. Das emotionale Band an barocken Klängen wird mit dem Komponisten Marin Marais geknüpft.

Bacchus ist nicht nur der Gott des Weinbaus, sondern auch der Erfinder des Theaters, heisst es. Auf den Hofbühnen der französischen Könige träumt man von utopischer Ländlichkeit und mondäner Dekadenz. Der ewig Trunkene mit seinem Gefolge aus Satyrn und Bacchantinnen verbündet sich mit Winzern und Bauern. Ihr gemeinsames Spiel frönt dem Rausch. Mit einem Fest soll die Gunst des Bacchus für Stadt- und Landbewohner erlangt werden.

Nur ein Vorhang als Bühnenbild

Diskret macht Darstellerin Lisa Fütterer den Vorhang auf und zu. 23 Mal mitten in den Szenen. Der

Nymphe trifft den Weingott

Weinfelden Ein Musiktheater, Wein und Häppchen an einem idyllischen Ort. Zur Premiere von «La fête champêtre» kamen rund 35 Gäste auf das Schlossgut Bachtobel. Es folgten weitere fünf Aufführungen.



Musiktheater im Dachstock des Bachtobel-Torggels: Eva Saladin spielt die Tanzmeistergeige, Roman Lemberg die Drehleier.

Bild: Mario Testa

Vorhang in allen Farben und Variationen prägt das karge Bühnenbild. Kaum geht der Vorhang auf, entsteht ein neues Bild. G gesprochen wird kein Wort, es ist ein Innehalten inmitten von seltenen Klängen. Eine Besucherin hält die Augen geschlossen und lauscht entspannt. Eine andere wippt zur Musik. Eine Flasche Wein, ein Fabelwesen, mehrere Themen hinter-, über- und auch nebeneinander. So präsentiert sich das Bühnenbild. So kam es zur Idee, Weingötter in einen Zusammenhang zu setzen, der zum einen den Zuhörern das Verste-

«Das Schlossgut Bachtobel ist der perfekte Ort, um Genres der Kunst sowie die historischen Musikelemente zu verbinden.»

Michael Kleine
Regisseur

hen des Werkes erleichtert, indem musikalische Strukturen visualisiert werden. Und der zum anderen neue Klangeindrücke vermittelt, indem die Musik unter anderem als Rauminstallation dargeboten wird.

Das Spektakel und die höfische Festkultur des französischen Barock setzen die Musikerinnen Anna Fusek und Eva Saldin auf Flöte und Violine fort. Passend zur ländlichen Folklore aus dem 17. Jahrhundert von holländischen Komponisten feiert eine Ziege ihren Auftritt. Es sind auch die Ziegeklöcker, die die Zu-

schauer später nach draussen locken. Der Regisseur lotst die Gäste rasch ins Freie. Immer kleiner werden die Darsteller, denn sie sind längst nicht mehr auf der Bühne, sondern springen flink den Rebberg hinauf, verschwinden und kommen mit wehenden Roben hinunter. Der Applaus ist gross, der Regisseur freut sich, so sehr, dass er die Darsteller spontan umarmt. Dabei knüpft der gelungene Abschluss an die historische Erzählung Lembergs. «Ein recht anspruchsvolles Bühnenstück», kommentiert Besucherin Janine Zürcher.

Die Ausbildung ist den Gewerblern wichtig

Weinfelden An seiner Mitgliederversammlung blickte der Verein Gewerbe Weinfelden und Umgebung auf das im letzten Jahr gefeierte 125-Jahr-Jubiläum. Präsidentin Fabiola Colombo Imhof durfte im Trauben-Saal 47 Mitglieder und zahlreiche Gäste, darunter auch Nationalrat Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, begrüßen. Sie blickte zurück auf die zahlreichen Aktivitäten, und bezeichnete die Jubiläumsfeier als Highlight. «Die Wega ist ein wichtiger Bestandteil unserer Jahresplanung und mit dem Jobstand bieten wir Jugendlichen den ersten Kontakt mit der Berufswelt. Wir arbeiten aber auch im Rahmen des Berufswahlparcours eng mit den Schulen zusammen.» Colombo Imhof bezeichnete die Ausbildung von jungen Berufsleuten als wichtige Aufgabe des Vereins.

Max Vögeli kritisiert den Thurgauer Heimatschutz

Gemäss Gemeindepräsident Max Vögeli ist die Revision der Ortsplanung abgeschlossen, und wird nach der Genehmigung durch den Kanton auf 2019 in Kraft treten. Die Revision der Gemeindeordnung bringt Neues in den Bereichen Organisation, Finanz-

kompetenzen, eine Kommission zur Einbürgerung und die Einführung des Begriffs Stadt. Deutliche Worte fand Vögeli für den Thurgauer Heimatschutz: «Wenn Sie in Weinfelden etwas abbrechen wollen, dann müssen Sie neuerdings den Thurgauer Heimatschutz fragen. Er wirft uns einen liederlichen Umgang mit unserer historischen Bausubstanz vor. Ich hoffe, dass die Verantwortlichen bald zu einer Kommunikation mit Anstand zurückfinden.»

Einstimmig passierten die von Kassier Christof Kessler vorgelegte Jahresrechnung 2017 und das Budget 2018. Ebenfalls einstimmig bestätigt wurde der Vorstand für eine weitere Amtsdauer. Der Verein zählt aktuell 296 Mitglieder. (le.)



Fabiola Colombo Imhof
Präsidentin, Verein Gewerbe Weinfelden. Bild: Werner Lenzin

Thurtätschli-Premiere beim Fischerverein

Es fischelet in Weinfelden

Fern vom Sittertobel feiert man beim Fischerverein Weinfelden am Samstag anstelle der Blumenkette im Haar mit dem Fischmesser in der Hand im Restaurant Grüner Baum. Ohne grossen Firlefanz oder hohe Ansprüche. Das Rezept für ein gelungenes Fischfest: Zwiebeln, Karotten und natürlich der Weinfelder Fisch Alet. Zusammenmixen und zu Tätschli formen. Unter dem Namen Thurtätschli verkaufen. Dann tönt es aus den Besucherreihen «sie sind tatsächlich sehr gut», oder «die mit Speck haben am meisten Pfiff».

Der Fischerverein Weinfelden macht es vor. Die Jubiläumsfeier zum 75-jährigen Bestehen des Vereins plätschert am letzten Samstag von morgens bis abends spät vor sich hin. Mal mit mehr, mal weniger Tätschli-Essern.

Rückblick auf Thurputzete und Ferienpass

Auf den Festtischen liegen Fischereimagazine. Der aufgebaute Infostand in einer Ecke präsentiert die guten Taten des letzten Jahres. Gerne wird Auskunft gegeben: Zur Thurputzete («Klavieren, Waschmaschinen, man glaubt nicht, was die Leute alles wegwerfen», heisst es), dem veran-

stalteten Ferienpass («auch wenn es den Kindern oftmals an Geduld mangelte») oder leidenschaftlich zu den verschiedenen Fischarten. Gerne drücken einem die Organisatoren einen Teller mit Thurtätschli in die Hand. Ob man eine Forelle von einem Dorsch unterscheiden kann, interessiert an diesem Abend niemanden. Nur die Tätschli für sagenhafte 6.50 Franken sollten

einem schmecken. Dann ist jeder willkommen.

Auch wenn nachmittags nur ein kleiner Teil der Bänke besetzt ist, tut das der Stimmung keinen Abbruch. «Ich bin seit morgens Abbruch. «Ich bin seit morgens um 11 Uhr hier und werde auch noch eine Weile bleiben», sagt ein Besucher. Die Mitglieder des Vereins geben sich alle Mühe, für sich zu werben. «Feiern kann ja jeder Verein», sagt Michael Guhl,

«aber nicht jeder feiert sein 75-jähriges Bestehen.» Viel mehr als die Tätschli, ein Glas kühles Bier und mitreissende Musik eines DJs scheinen die Besucher nicht zu brauchen. Dieses Publikum zieht einen guten Fisch und einen Stumpfen dem St. Galler Openair vor.

Maria Keller
weinfelden@thurgauerzeitung.ch



Gemütlich wird beim Jubiläumsfest des Fischervereins Weinfelden beisammen gegessen. Bild: Maria Keller